

MEISTER
N° 04
DETEKTIVE

Barbara Büchner

Sherlock Holmes

und das
verschwundene
Dorf

fabEbooks

Morgengrauen in höchster Eile an den Tatort gerufen, aber so filzig sah keiner von uns aus.

Wie Lestrade uns mitteilte, war das Home Office besorgt gewesen, es könne sich um eine politische Angelegenheit handeln, und hatte deshalb Sherlock Holmes um seine Unterstützung gebeten. Die drei Militärs waren nämlich in einer geheimen Mission in Irland stationiert gewesen. Man fürchtete nun einen Racheakt der **Fenier**, wollte aber Genaueres festgestellt haben, ehe man das ohnehin bedrohlich brummende Hornissennest Irland durch übereilte Strafaktionen noch weiter in Aufruhr versetzte.

Das Zimmer, in dem das fröhliche

Gelage stattgefunden hatte, war trotz des fortgeschrittenen Vormittags immer noch von zwei Gaslampen erleuchtet, die schweren Samtportieren vor den Fenstern zugezogen. Ein Wachtmeister ließ uns eintreten und wich dann rasch zurück, wobei er den Handrücken gegen die Nase presste. Ich folgte seinem Beispiel.

Uns schlug der Gestank von kalten Rauchschwaden und Alkoholdünsten entgegen, gemischt mit dem noch übleren von menschlichem Kot und Erbrochenem.

„Öffnen Sie erst einmal ein Fenster, Wachtmeister, hier kann man ja kaum atmen“, befahl Holmes. Erst als zugleich mit dem

Tageslicht ein Schwall frischer, regenfeuchter Luft hereindrang, trat er ein und näherte sich den Saufkumpanen. Alle drei mussten bereits seit einigen Stunden tot sein. Einer hatte sich voll angekleidet auf dem Diwan ausgestreckt, wo er verstorben war. Der ältere seiner beiden Kameraden war halb über den Tisch gesunken, den Kopf auf den verschränkten Armen. Der Jüngere saß mit lang ausgestreckten Beinen an der Wand, sein Kopf war auf die von Erbrochenem besudelte Brust hinabgesunken.

Lestrade trat zurück und zog sein Zigarettenetui aus der Brusttasche. Der aufdringliche Geruch der türkischen Zigaretten schützte ihn

vor dem Gestank, der jetzt, wo seine Ursache offenkundig war, doppelt Ekel erregend wirkte. Ich hörte, wie der Wachtmeister würgend hustete. Als Holmes mit einer Handbewegung den Raum freigab, trat der Arzt ein und stellte offiziell den Tod der Männer fest.

Ich zog mich ans offene Fenster zurück und blickte nachdenklich auf das schaurige Tableau der drei leichenstarrten Kameraden. Ich hatte keinen Zweifel daran, dass Gift sie getötet hatte. Ein sehr schnell wirkendes Gift musste es gewesen sein, sonst hätten sich die Männer zweifellos im Hause bemerkbar gemacht. Strychnin? Das wirkte blitzschnell, schmeckte aber so beißend bitter, dass

niemand es freiwillig geschluckt hätte, es sei denn in einem als Medikament getarnten Getränk. Blausäure? Da hätten alle drei Männer gleichzeitig davon trinken müssen, denn zweifelsohne wären sie alarmiert gewesen, wäre einer von ihnen plötzlich zusammengebrochen. Oder doch nicht? Nach der Menge der leeren Gläser und Flaschen auf dem Tisch waren sie zum Zeitpunkt, als sie das Gift zu sich nahmen, bereits volltrunken gewesen. Vielleicht wäre es ihnen gar nicht aufgefallen, wenn einer von ihnen plötzlich unter den Tisch fiel.

Ich sah eine halb leer gegessene Platte mit saurem Hering, Zwiebeln und Zitronenscheiben, eine Terrine